

Suisseculture Sociale Jahresbericht 2020

Vorwort

Aufgrund der weltweiten Covid-Pandemie sowie der staatlichen Massnahmen zu ihrer Bekämpfung entwickelte sich das Geschäftsjahr 2020 zu einem Schicksalsjahr für Suisseculture Sociale. Wären unter normalen Umständen die Suche nach finanziellen Mitteln für unseren Sozialfonds sowie eine Strategiefindung für die nächsten Jahre angestanden, machte der Entscheid des Schweizer Bundesrates vom 20. März, Suisseculture Sociale im Rahmen der COVID-Notverordnung Kultur mit dem Projekt Nothilfe zu betrauen, jegliche Planung hinfällig und es galt, die Gegenwart zu bewältigen, statt die Zukunft zu planen.

Ab März verlegten der Vorstand und die Geschäftsführung sämtliche Anstrengungen auf die Bewältigung des Nothilfe-Projekts, das in seiner Intensität und in seinem Umfang in der Geschichte unseres Vereins noch nie dagewesen war. Alle Beteiligten, seien das die Mitglieder des Vorstandes, die Geschäftsführung, die bis zu 20 Mitarbeitenden am Nothilfe Projekt, aber nicht zuletzt auch die Mitglieder von Suisseculture Sociale, standen dem Verein immer wieder mit Informationen und zeitlichen Ressourcen zur Verfügung. Es gibt kaum Worte, mit denen wir unseren Dank für diese Zusammenarbeit ausdrücken können – ohne diese Unterstützung wäre das Geleistete nicht möglich gewesen.

Mit der Überführung der COVID-Verordnung ins Covid-19-Gesetz vom September 2020 wurde dieser Auftrag bis Ende 2021 verlängert – es steht unserem Verein also noch ein weiteres ausserordentliches Jahr bevor. Doch wenn 2020 etwas gezeigt hat, dann, dass Suisseculture Sociale von der Landkarte der Schweizer Kulturverbände nicht mehr wegzudenken ist – und sich die Zukunft des Vereins in einer anderen Art entwickeln wird, als dies zu Beginn des Berichtsjahrs noch angedacht war.

1. Mitglieder und Organe

2020 brachte keine Änderungen bei den Mitgliedern von Suisseculture Sociale. Nach wie vor sind alle Verwertungsgesellschaften resp. deren soziale Stiftungen mit uns in der einen oder anderen Form verbunden, sei es durch regelmässige Beiträge oder Mitgliedschaft, wofür wir sehr dankbar sind.

Mitglieder 2020 sind:

- A*dS Autorinnen und Autoren der Schweiz
- ARF/FDS Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz
- Danse Suisse / Tanz Schweiz
- Forbergstiftung
- Fürsorge-Stiftung ProLitteris
- Solidaritätsfonds SUISSIMAGE
- SONART – Musikschaaffende Schweiz
- SSA Société Suisse des Auteurs

- ssfv Schweizer Syndikat Film und Video
- t. Theaterschaffende der Schweiz
- Visarte – Berufsverband visuelle Kunst Schweiz

Die Mitgliederversammlung wurde aufgrund der ausserordentlichen Situation mit den Covid-19-Massnahmen sowie der Belastung aufgrund des Nothilfe-Projekts (siehe 5.3.) erst in der zweiten Jahreshälfte durchgeführt. Zum ursprünglich geplanten Termin wurde stattdessen eine Zoom-Konferenz mit den Mitgliedern abgehalten, um diese über den Stand der Dinge beim Projekt Nothilfe zu informieren. An der GV bestätigten die Mitglieder die Jahresrechnung 2019, das Budget 2020 und wurden erneut über den Stand des Nothilfe-Projekts informiert.

Ebenfalls bestätigten die Mitglieder alle bisherigen Vorstandsmitglieder für ein weiteres Jahr:

Nicole Pfister Fetz (Präsidentin/A*dS), Claudia Galli (vormals ACT, neu t.), Regine Helbling (Visarte), Benedikt Wieland (vormals SMS, neu SONART). Ursula Kubicek (ARF/FDS), die seit dem Rücktritt von Ariane Pollo als Beisitzerin an den Vorstandssitzungen teilgenommen hatte, wurde neu als Vollmitglied in den Vorstand gewählt.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr einmal zu einer physischen Sitzung am 27. Februar. Ab März fanden aufgrund der Covid-Situation alle Vorstandssitzungen elektronisch via Zoom statt – der Vorstand traf sich zu insgesamt 14 Vorstandssitzungen sowie zu einer Mini-Retraite, um die Umwidmung des Sozialfonds für die ausserordentliche GV im Februar 21 vorzubereiten. Alex Meszmer, Geschäftsführer des Schwesterverbandes Suisseculture, nahm jeweils an den Sitzungen des Vorstandes als Beisitzer teil.

2. Jahresrechnung

2.1. Verwaltung

Wie an der Vorstandssitzung vom 31.10.2019 beschlossen (basierend auf dem Mandat der GV vom 20.6.2019) wurden die Stellen der Verwaltung sowie der Lobbystelle auf den 1.1.2020 zusammengelegt und neu in den Räumlichkeiten von Suisseculture an der Kasernenstrasse angesiedelt. Etrit Hasler trat die neue Stelle als Geschäftsführer zu 20 Stellenprozent an.

Aufgrund der Belastung mit dem Projekt Nothilfe sowie den Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-Krise wich die Jahresrechnung in einigen Posten relevant vom Budget ab: So fielen einerseits Kosten aufgrund der Online geführten Mitgliederversammlung weg und Suisseculture Sociale konnte dem Bund für die Nutzung der Infrastruktur einen Teil der Overhead-Kosten in Rechnung stellen.

Die Erneuerung der Website wurde aufgrund der Belastung mit dem Nothilfe-Projekt mehrfach verzögert, die Arbeiten sollen im Verlauf 2021 abgeschlossen werden. Der für 2020 budgetierte Betrag wurde transitorisch verbucht, da davon auszugehen ist, dass dieser vollumfänglich benötigt wird.

Aufgrund der ausserordentlichen Einnahmen konnten im Geschäftsjahr die Betriebsausgaben trotz ausserordentlicher Kosten gedeckt werden und die Verwaltungsrechnung schliesst mit einem Gewinn von CHF 17'308.05.

2.2. Fonds

Auch im Bereich des Sozialfonds war 2020 ein turbulentes Jahr. Aufgrund der erhöhten Visibilität von Suisseculture Sociale und dem allgemeinen Bewusstsein für die schwierige Situation von Kulturschaffenden erhielt der Sozialfonds Spenden in einer bisher noch nicht dagewesenen Höhe – von dutzenden Spenden von Einzelpersonen über Firmen bis hin zu Institutionen, welche den Sozialfonds mit beträchtlichen Unterstützungen bedachten, insbesondere in der Zeit ab Dezember.

Insgesamt gingen im Berichtsjahr 47 Einzelspenden ein, davon 40 in der Zeit vom 1. Bis 31. Dezember, in einer Gesamthöhe von 569'240.- CHF.

Spenden unter 100.- CHF	8
Spenden à 100.- CHF	15
Spenden à 200.- CHF	8
Spenden zwischen 201 und 999.- CHF	8
Spenden ab 1000.- CHF	8

Die Spenden unter CHF 1000.- stammen von Einzelpersonen, die Spenden à CHF 1000.- und darüber von Institutionen. Speziell zu verdanken sind dabei eine überaus grosszügige Spende der Fondation Philantropique Famille Sandoz, zwei Spenden der St. Galler Winkelriedstiftung und der Ria und Arthur Dietschweiler Stiftung sowie eine Spende der Association Maison éclose, welche die Erlöse aus den Verkäufen eines «authentique oreiller de paresse» (gestaltet von Pierre Wazem) dem Sozialfonds zukommen liess (siehe Anhang I).

Ebenfalls verdanken wir wie in den Vorjahren die CHF 5'000.-, die uns Swissperform zugunsten unseres Sozialfonds zukommen liess.

Aufgrund der Belastung mit dem Projekt Nothilfe wurden die Vergabetätigkeiten im Sozialfonds ab März eingestellt – jegliche Gesuche, die zu diesem Zeitpunkt hängig waren, wurden in die neu geschaffene Nothilfe des Bundes übernommen.

Bis zu diesem Zeitpunkt war erst ein Gesuch aus dem Bereich Literatur in Höhe von CHF 1952.- CHF fertig bearbeitet.

Aufgrund der Lücken in den Unterstützungsmassnahmen des Bundes, welche auch mit dem Übergang der COVID-Notverordnung zum Covid-19-Gesetz noch nicht behoben werden konnten, nahm der Vorstand Ende 2020 eine Umwidmung des Sozialfonds für 2021 in Angriff, welche eine Verwendung der Mittel als Auffanggefäss erlauben sollte, um jene Kulturschaffenden zu unterstützen, welche durch die Maschen der staatlichen Unterstützungsmassnahmen fallen. Dazu wurden verschiedene Stiftungen angeschrieben und eine ausserordentliche GV für Februar 2021 geplant.

Eine strategische Neuausrichtung aufgrund der allgemein schwierigen Situation von Kulturschaffenden sowie der veränderten finanziellen Ausgangslage musste auf das Ende der Covid-Unterstützungsmassnahmen verschoben werden.

Die Fondsrechnung schloss erstmals mit einem Gewinn von CHF 572'257.70.

Verwaltungs- und Fondsrechnung insgesamt berücksichtigend beziffert sich der Gewinn des Vereins 2020 auf CHF 589'565.75.

3. Soziale Sicherheit

Auch im Bereich soziale Sicherheit war die Arbeit von Suisseculture Sociale vor allem vom Projekt Nothilfe geprägt. Vor dem Hintergrund der vielen freischaffenden Kulturschaffenden setzte sich der Verein im März erfolgreich dafür ein, dass die Nothilfe auch für Nicht-Selbstständige gesprochen werden darf.

In den darauf folgenden Monaten tauschte sich Suisseculture Sociale regelmässig mit den verschiedenen Akteur:innen in Politik, Verwaltung und Verbänden aus, um die Abstimmung zwischen den verschiedenen Systemen zu verbessern, und war aktiv daran beteiligt, dass die Nothilfe als Teil des Covid-19-Gesetzes weitergeführt werden konnte. Darüber hinaus setzte sich Suisseculture Sociale auch nach der Überführung ins Covid-19-Gesetz aktiv dafür ein, dass die Covid-Unterstützungsmassnahmen so breit wie möglich angewandt werden konnten und unter anderem freischaffende Kulturschaffende nicht vergessen gingen.

Aufgrund der sich rapide verändernden Ausgangslage beschloss der Vorstand, dass 2021 die nächste Einkommensstudie von Suisseculture Sociale in Angriff genommen werden sollte.

4. Lobby- und Beratungsstelle

Auch die Arbeit der Lobby- und Beratungsstelle war 2020 vor allem von den staatlichen Covid-Massnahmen geprägt. Geschäftsstelle und Vorstand waren in immer wieder wechselnder Konstellation in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv, darunter auch die Taskforce Culture, in der Nicole Pfister Fetz und Regine Helbling sowie Alex Meszmer als feste Mitglieder mitarbeiteten.

Aufgrund der erhöhten Visibilität im Zusammenhang mit dem Nothilfe-Projekt wurde Suisseculture Sociale zum gefragten Ansprechpartner für kantonale Stellen, das Bundesamt für Kultur, Pro Helvetia, aber auch Medien und private Institutionen. Gerade in Phasen, in denen sich die staatlichen Vorgaben wieder änderten, gingen bei Suisseculture Sociale jeweils Dutzende von Anfragen ein, die in enger Zusammenarbeit von Geschäftsstelle und Vorstandsmitgliedern abgearbeitet wurden.

- *Website:* Die Arbeiten zur Erneuerung der Website suisseculturesociale.ch gemeinsam mit der Erneuerung der Website unseres Schwesterverbandes Suisseculture wurden 2020 begonnen, der Auftrag wurde der Agentur net working erteilt. Die Arbeiten konnten entgegen anfänglicher Abmachungen nicht bereits 2020 abgeschlossen werden, weswegen eine temporäre Migration der alten Website nötig wurde. Sobald die neue Website fertig gestellt ist, sollen die Inhalte auf ihre Aktualität neu überprüft werden.

- *Seminare für Kulturschaffende zum Thema Soziale Sicherheit:* Aufgrund der Einschränkungen von Vorträgen und Seminaren kam es im Berichtsjahr zwar zu vielen Anfragen an Suisseculture Sociale, die meisten geplanten Veranstaltungen mussten aber abgesagt oder verschoben werden. Einzig ein Vortrag an der Zürcher Hochschule der Künste als Teil des Z-Kubators wurde von der Geschäftsstelle gehalten.

5. Nothilfefonds

5.1 Gesuche 2020

Im Berichtsjahr gingen bis Ende Februar insgesamt 10 Gesuche ein. 2 davon wurden direkt vom Sekretariat abgewiesen, da sie Projekt- oder Infrastrukturbeiträge betrafen. In einem Fall konnte der Kontakt zu einer Mitgliederstiftung hergestellt werden, die das Dossier übernehmen konnte.

3 Gesuche wurden dem Vergabeausschuss (2020: Regine Helbling, Nicole Pfister Fetz, Benedikt Wieland) unterbreitet. 1 Gesuch wurde vom Vergabeausschuss positiv beurteilt. Die Gutsprache belief sich auf CHF 1952 und entstammte dem Bereich Literatur.

Da ab März die Ressourcen des Vereins komplett auf die Nothilfe des Bundes verwendet wurden, konnten ab März keine Gesuche an den Sozialfonds mehr entgegengenommen werden und die verbleibenden 4 noch offenen Gesuche wurden in die Nothilfe übernommen.

5.2 Entwicklung Nothilfefonds

Seit Bestehen, d.h. seit 1999, leistete der Nothilfefonds 304 Gutsprachen in Höhe von total CHF 1'095'928.75. Die Vergabe nach Sparten wird erst seit 2006 detailliert festgehalten.

<i>Gutsprachen 2006–19 nach Sparte</i>	<i>Anzahl¹</i>	<i>Summe CHF</i>
Bildende Kunst	71	243'186
Literatur	44	137'367
Musik	27	78'413
Theater/Schauspiel	20	74'614
Tanz	5	17'500
Film/Audiovision	10	32'051
Fotografie	6	23'650
Total	183	606'780

5.3. Projekt Nothilfe

Am 19. März wurde Suisseculture Sociale telefonisch informiert, dass der Bundesrat am nächsten Tag eine Verordnung verabschiede, die diverse Unterstützungsmassnahmen für den Kultursektor beinhalte, darunter eine sogenannte Nothilfe, mit deren Ausrichtung Suisseculture Sociale beauftragt werden solle. Mit der Verabschiedung und öffentlichen Kommunikation der Verordnung am 20. März begannen für Suisseculture Sociale intensive

¹ Die Angaben beziehen sich ausschliesslich auf erfolgte Gutsprachen, nicht auf die eingereichten Gesuche.

Vorbereitungsarbeiten – innert weniger Tage mussten eine Leistungsvereinbarung sowie ein Vergabereglement verabschiedet werden, ein Webportal aufgebaut (unter der Leitung von Benedikt Wieland) und Arbeits- sowie Abrechnungsprozesse aufgebaut und Mitarbeitende für den Gesuchsprozess angestellt werden. Grundsätzlich orientierte sich das System an den bisherigen Unterstützungskriterien von Suisseculture Sociale, ergänzend wurden die SKOS-Richtlinien herangezogen. Administrativ wurde das Projekt Nothilfe der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia angegliedert – eine Zusammenarbeit, die sich während der Laufzeit des Projekts als äusserst intensiv und bereichernd entwickelt hat.

Die Arbeit der Geschäftsstelle veränderte sich ab diesem Zeitpunkt grundlegend. Im Rahmen der Leistungsvereinbarung wurde ein Vertrag aufgesetzt, der die bestehenden 20 Stellenprozente um 80 % für die Arbeit am Projekt Nothilfe ergänzte – dies, damit genügend Ressourcen für die konventionellen Arbeiten von Suisseculture Sociale übrigbleiben würden. Bei der Suche nach weiteren Mitarbeitenden beschloss der Vorstand aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit auf eine Ausschreibung zu verzichten und stattdessen im Umfeld der Mitgliederverbände geeignetes Personal zu rekrutieren, darunter das ehemalige Vorstandsmitglied Ariane Pollo. Einzige Ausnahme dabei war eine Bewerbung, die unaufgefordert bei der Geschäftsstelle einging von einer Person mit administrativem Hintergrund und Nähe zu Kulturschaffenden, Mäggi Imgrüth Achermann. Ihre Anstellung stellte sich als Glücksfall heraus, entwickelte sie sich doch innert weniger Wochen zur tragenden Säule des Gesuchsprozesses und zur Stellvertreterin von Etrit Hasler. Mit der Rolle der Kontrollinstanz wurde der bestehende Vergabeausschuss (Nicole Pfister Fetz, Regine Helbling und Benedikt Wieland) betraut – ab Juni kamen noch Alex Meszmer (Geschäftsleiter Suisseculture) sowie Brigitte Zimmermann (ehemalige Geschäftsführerin Suisseculture Sociale) hinzu. Insgesamt beschäftigte Suisseculture Sociale ab April 11 Personen mit insgesamt 540 Stellenprozenten, ab Sommer wurden aufgrund der enormen Gesuchslast weitere Stellen besetzt und das Team wuchs auf 19 Personen an. Die externe Buchhaltung übernahm Claudia Bosshard und Regine Helbling wurde mit der Betreuung von Personalfragen betraut.

Schwierigkeiten bereiteten in dieser Zeit insbesondere die Abstimmung der verschiedenen staatlichen Massnahmen untereinander sowie die sich dauernd verändernden Vorgaben und Ausgangslagen. So kam es aufgrund mangelhafter Abstimmung/Kommunikation zwischen den kantonalen Ausgleichskassen und Suisseculture Sociale zu doppelten Auszahlungen, welche von der eidgenössischen Finanzkontrolle entdeckt wurden und Suisseculture Sociale von den Gesuchstellenden zurückfordern musste, was zu Unverständnis seitens der Kulturschaffenden und zu medialen Reaktionen führte.

Auch in Bezug auf Freischaffende sowie Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung mussten die Covid-Massnahmen mehrfach angepasst werden – hier beteiligte sich Suisseculture Sociale sowohl intern (via Pro Helvetia und BAK) als auch extern (via Taskforce Culture und in selteneren Fällen auch medial) an den Diskussionen und konnten in mehreren Punkten erfolgreich für Anpassungen zugunsten der Kulturschaffenden lobbyieren.

Die Zusammenarbeit mit BAK, Pro Helvetia und der eidgenössischen Finanzkontrolle sowie der Konferenz der Kulturbeauftragten der Kantone KBK verlief in diesen stürmischen Zeiten jederzeit professionell und konstruktiv, wofür sich Suisseculture Sociale an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchte. Ein grosser Dank gebührt ebenfalls den Mitarbeitenden im

Gesuchsprozess sowie in der Buchhaltung, die sich in kürzester Zeit auf eine für die meisten komplett neue Arbeitssituation einstellen mussten und ohne Ausnahme dieser Aufgabe meisterlich gewachsen waren – die Tatsache, dass in der ganzen Zeit von keiner einzigen Person trennen musste, spricht für sich. Und erneut ist an dieser Stelle auch den Mitgliedern des Vorstandes zu danken, allen voran Nicole Pfister Fetz, Regine Helbling und Benedikt Wieland, die in den ersten Wochen praktisch ununterbrochen sieben Tage die Woche für Suisseculture Sociale im Einsatz standen – und dies neben ihren regulären Pensen bei ihren Kulturverbänden.

Im September wurde mit der Überführung der COVID-Verordnung Kultur ins Covid-19-Gesetz das Projekt Nothilfe bis Ende 2021 verlängert. Ende 2020 erstellte Suisseculture Sociale einen Abschlussbericht über die Arbeiten am Projekt Nothilfe im Jahr 2020 zuhanden des Bundesamtes für Kultur, der diesem Jahresbericht beiliegt.

Insgesamt bearbeitete Suisseculture Sociale im Jahr 2020 3334 Anträge, wovon 2267 angenommen wurden mit einer Unterstützungssumme von insgesamt CHF 7'187'633.

Zürich, 1. September 2021 / Etrit Hasler, Nicole Pfister Fetz, Regine Helbling

Anhang I:

Das Maison éclore in Lausanne lancierte im ersten Lockdown eine Solidaritätsaktion mit Kulturschaffenden. Sie liess sich dabei von einer Aussage des Bundesrates Guy Parmelin inspirieren, der in Bezug auf die Unterstützungsmassnahmen für Kulturschaffende gesagt hatte, dass diese nicht als «oreiller de paresse», also als Kissen der Faulheit, angesehen werden dürften:

<https://www.lematin.ch/story/guy-parmelin-et-la-phobie-des-oreillers-de-paresse-595614026762>

Das Kissen wurde vom Genfer Comiczeichner Pierre Wazem gestaltet:

https://fr.wikipedia.org/wiki/Pierre_Wazem